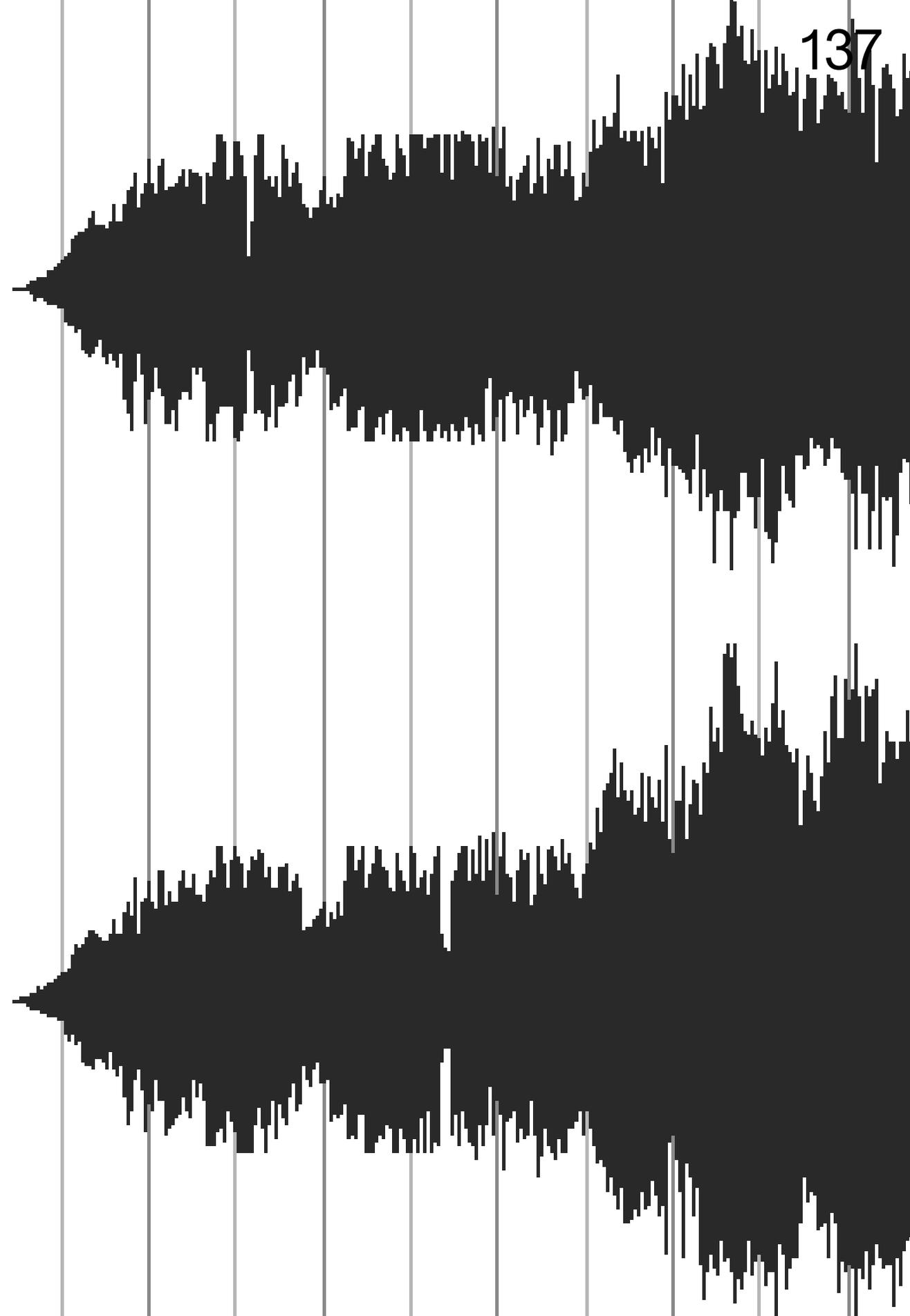


Benjamin Sprick

*Glissando II*

(in Zusammenarbeit mit  
David Wallraf)

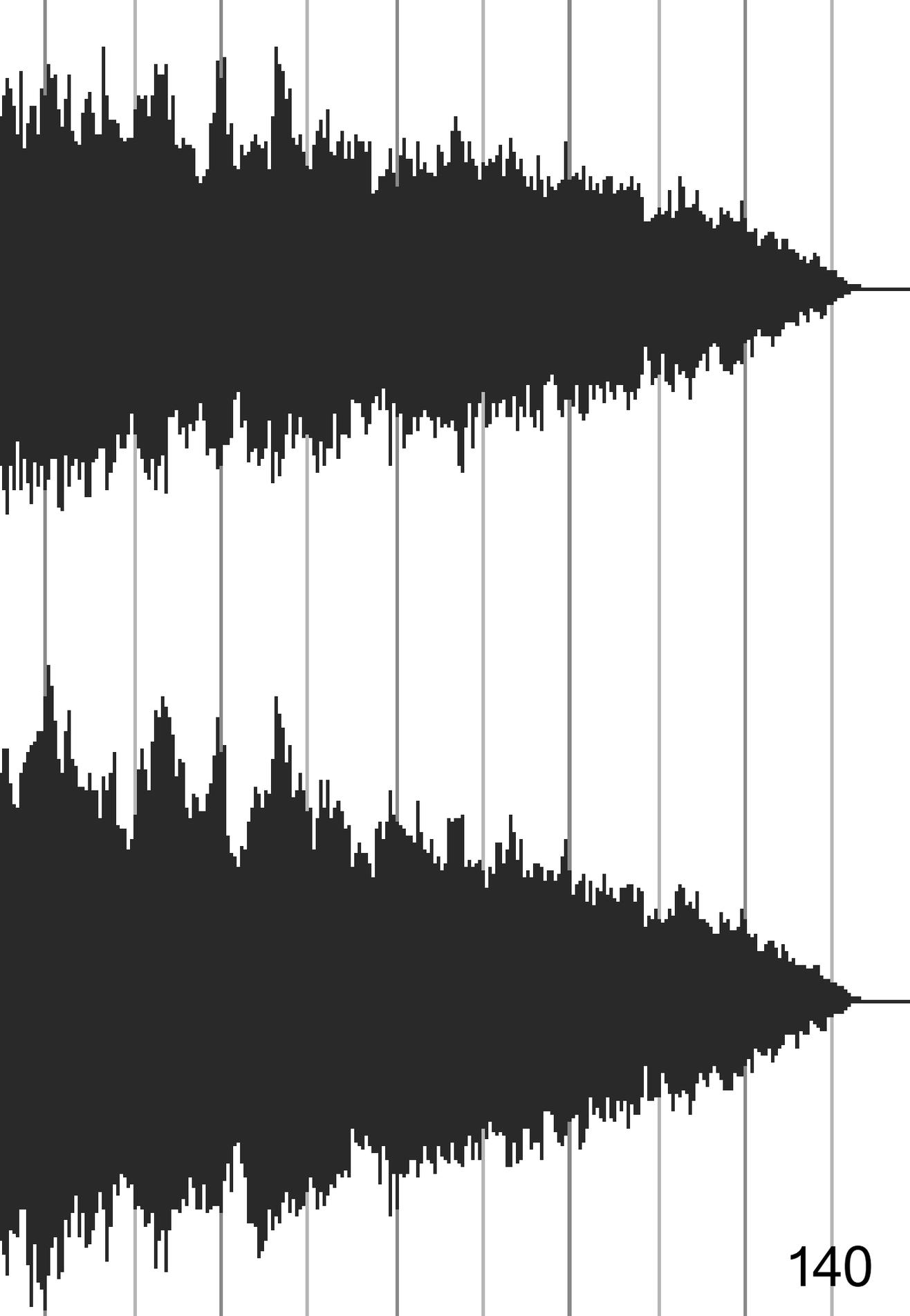
Tonspur  
(2017)



137

136





Die Dissertation *Resonanzen des Virtuellen*. Das Bewegungs-Profil und das Zeit-Profil der Musik bearbeitet eine Problemstellung im Spannungsfeld von Musiktheorie, Philosophie und Komposition. Sie geht von der Frage aus, inwiefern sich der von Gilles Deleuze in seinen beiden Kino-Büchern beschriebene Übergang von einem Bewegungs-Bild zu einem Zeit-Bild im Film auch in der Musik aufzeigen lässt. Das Ziel der Arbeit besteht darin, eine musikalische Ästhetik des Virtuellen zu entwickeln: Sie fragt danach, wie das Virtuelle musikalisch wahrgenommen und empfunden werden kann.

Ein Übergang von Bewegung und Zeit bzw. deren unausgesetzte ›Amalgamierung‹ lässt sich in der instrumentaltchnischen Operation des Glissando

ausmachen: einer gleitenden Klangbewegung, die Kontinuität und Veränderung in vielfacher Weise ineinanderfließen lässt. In seiner sowohl extensiven als auch intensiven, verschiedenen Formen der Beschleunigung und Verlangsamung unterworfenen Bewegung erweist sich das Glissando als unteilbar, um sich in dieser Unteilbarkeit zugleich permanent zu verändern.

Als ›Klang-Bild‹ (image-sonore) konzipiert, setzt *Glissando II Cello-Sounds* verschiedenen digitalen Manipulationen aus (Ring-Modulator, Granularsynthese, Time-Stretch). Den theoretischen Ausgangspunkt bilden dabei musikalische Begriffe (›Modulation‹, ›kontinuierliche Variation‹, ›universelle Verzerrung‹), die Deleuze in seinem Text »Postskriptum über die Kontrollgesellschaften« verwendet hat. (BS)

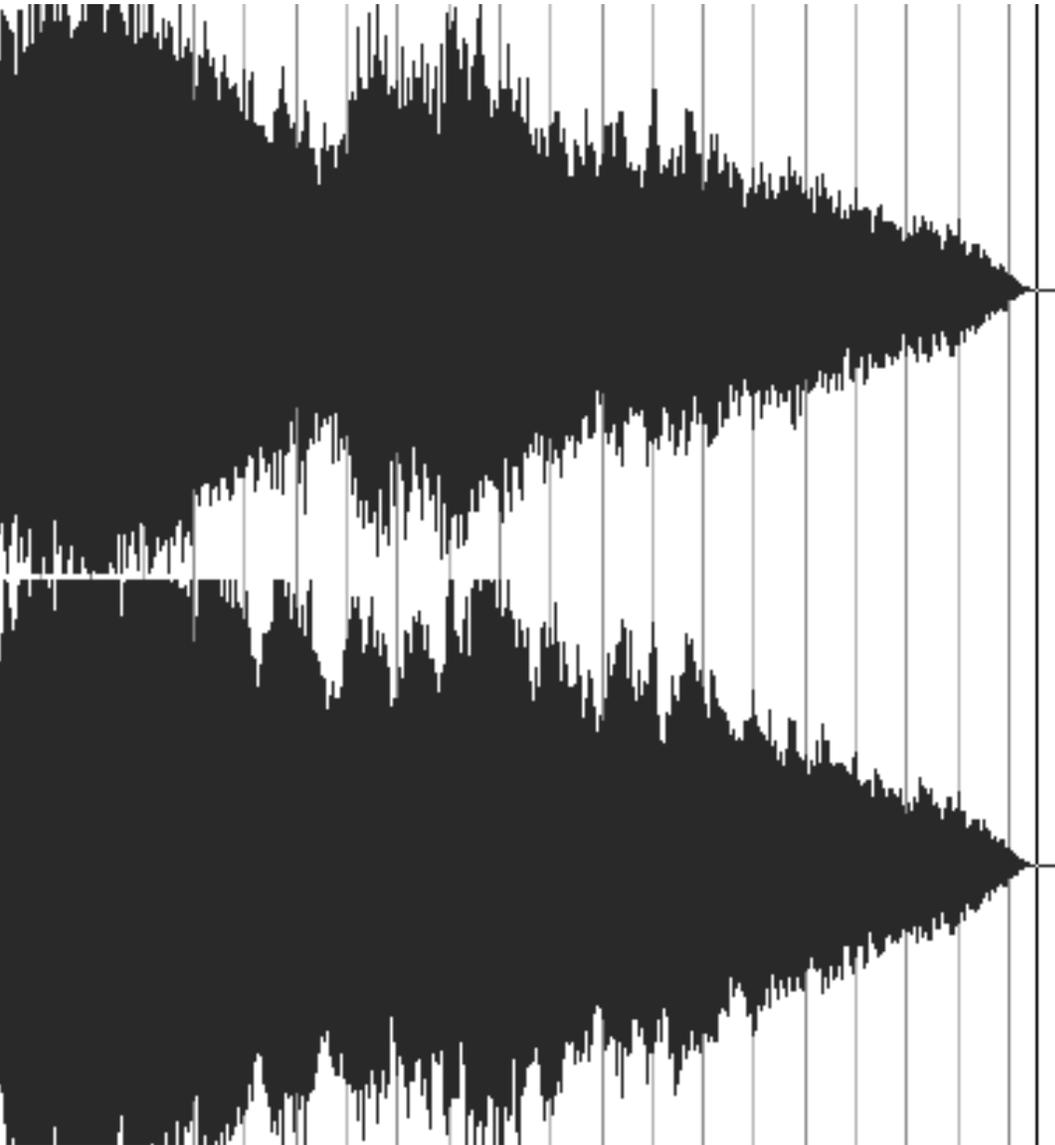
*Glissando II*

(in Zusammenarbeit mit  
David Wallraf)

Tonspur  
(2017)







Die Dissertation *Resonanzen des Virtuellen*. Das Bewegungs-Profil und das Zeit-Profil der Musik bearbeitet eine Problemstellung im Spannungsfeld von Musiktheorie, Philosophie und Komposition. Sie geht von der Frage aus, inwiefern sich der von Gilles Deleuze in seinen beiden Kino-Büchern beschriebene Übergang von einem Bewegungs-Bild zu einem Zeit-Bild im Film auch in der Musik aufzeigen lässt. Das Ziel der Arbeit besteht darin, eine musikalische Ästhetik des Virtuellen zu entwickeln: Sie fragt danach, wie das Virtuelle musikalisch wahrgenommen und empfunden werden kann.

Ein Übergang von Bewegung und Zeit bzw. deren unausgesetzte ›Amalgamierung‹ lässt sich in der instrumententechnischen Operation des Glissando

ausmachen: einer gleitenden Klangbewegung, die Kontinuität und Veränderung in vielfacher Weise ineinanderfließen lässt. In seiner sowohl extensiven als auch intensiven, verschiedenen Formen der Beschleunigung und Verlangsamung unterworfenen Bewegung erweist sich das Glissando als unteilbar, um sich in dieser Unteilbarkeit zugleich permanent zu verändern.

Als ›Klang-Bild‹ (image-sonore) konzipiert, setzt *Glissando II Cello-Sounds* verschiedenen digitalen Manipulationen aus (Ring-Modulator, Granularsynthese, Time-Stretch). Den theoretischen Ausgangspunkt bilden dabei musikalische Begriffe (›Modulation‹, ›kontinuierliche Variation‹, ›universelle Verzerrung‹), die Deleuze in seinem Text »Postskriptum über die Kontrollgesellschaften« verwendet hat. (BS)

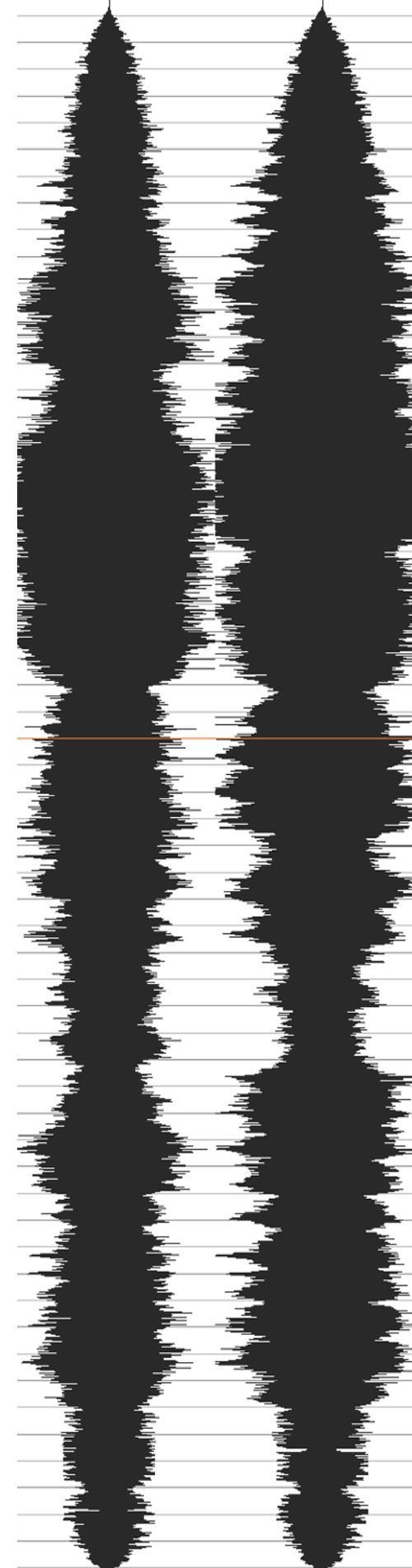
Benjamin Sprick

*Glissando II*

(in Zusammenarbeit mit  
David Wallraf)

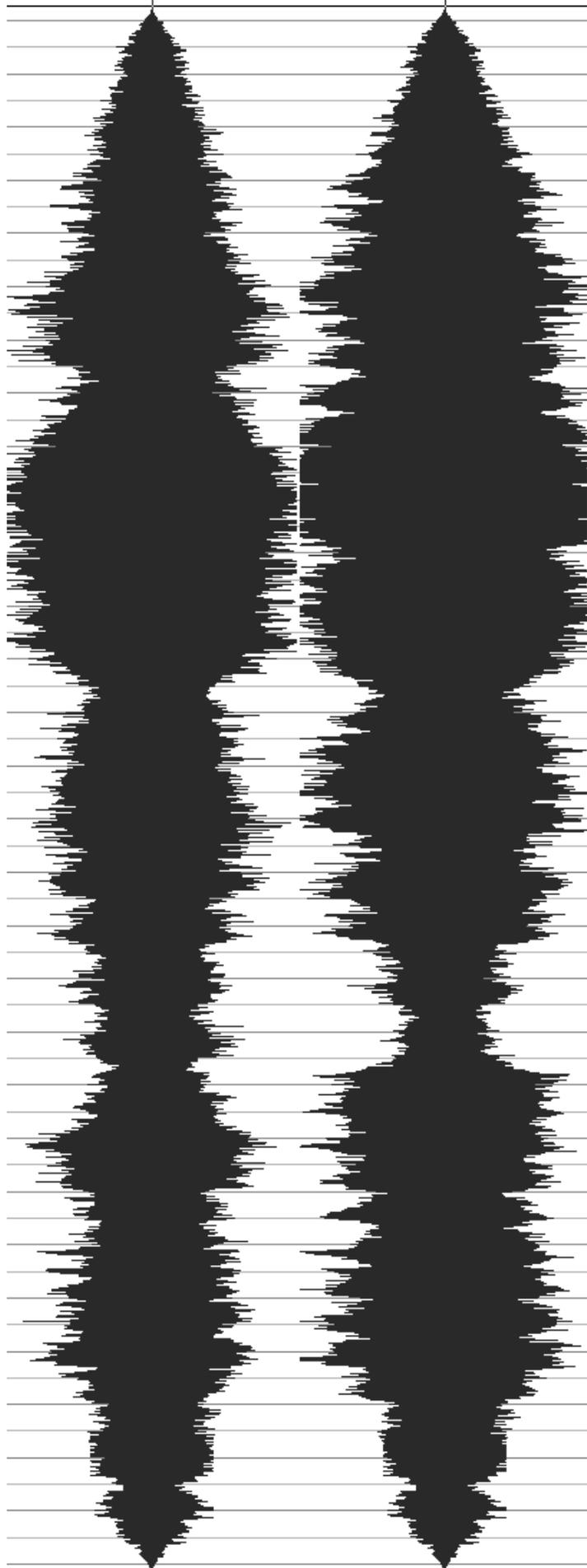
Tonspur  
(2017)

149



148





Die Dissertation *Resonanzen des Virtuellen*. Das Bewegungs-Profil und das Zeit-Profil der Musik bearbeitet eine Problemstellung im Spannungsfeld von Musiktheorie, Philosophie und Komposition. Sie geht von der Frage aus, inwiefern sich der von Gilles Deleuze in seinen beiden Kino-Büchern beschriebene Übergang von einem Bewegungs-Bild zu einem Zeit-Bild im Film auch in der Musik aufzeigen lässt. Das Ziel der Arbeit besteht darin, eine musikalische Ästhetik des Virtuellen zu entwickeln: Sie fragt danach, wie das Virtuelle musikalisch wahrgenommen und empfunden werden kann.

Ein Übergang von Bewegung und Zeit bzw. deren unausgesetzte ›Amalgamierung‹ lässt sich in der instrumentaltchnischen Operation des Glissando

ausmachen: einer gleitenden Klangbewegung, die Kontinuität und Veränderung in vielfacher Weise ineinanderfließen lässt. In seiner sowohl extensiven als auch intensiven, verschiedenen Formen der Beschleunigung und Verlangsamung unterworfenen Bewegung erweist sich das Glissando als unteilbar, um sich in dieser Unteilbarkeit zugleich permanent zu verändern.

Als ›Klang-Bild‹ (image-sonore) konzipiert, setzt *Glissando II Cello-Sounds* verschiedenen digitalen Manipulationen aus (Ring-Modulator, Granularsynthese, Time-Stretch). Den theoretischen Ausgangspunkt bilden dabei musikalische Begriffe (›Modulation‹, ›kontinuierliche Variation‹, ›universelle Verzerrung‹), die Deleuze in seinem Text »Postskriptum über die Kontrollgesellschaften« verwendet hat. (BS)